

Inhalt

I.	Einleitung	9
1.	Werke ohne Dichter. Der anonyme Meistergesang zwischen 1350 und 1520 . .	11
2.	Terminologie für den frühen Meistergesang	18
2.1	Sangspruch – Spruchsang – meisterliche Liedkunst – Meistergesang	18
2.2	Die Poetologie und das Maßgebendsein.	21
II.	Methodische und materielle Grundlagen	29
1.	Die Zusammensetzung des Korpus	30
2.	Die Editionsrichtlinien	34
2.1	Normalisierung der Abkürzungen und Superskripte.	34
2.2	Normalisierung des Vokalbestands	34
2.3	Normalisierung des Konsonantenbestands.	34
2.4	Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung.	34
2.5	Interpunktion	35
2.6	Ausnahmen	35
2.7	Sonstiges	35
3.	Zur Einrichtung der Editionstexte	35
3.1	Apparat für die Blattangaben	35
3.2	Variantenapparat	35
3.3	Kommentarapparat.	36
4.	Digitales Editionskonzept	36
III.	Poetologische meisterliche Bäre	39
1.	Meisterkataloge und meisterliche Diskurse.	40
1.1	Der <i>meister</i> und die Meisterkataloge (² A/846).	41
1.2	Meisterliche Diskurse. Durch die <i>kunst</i> zur <i>meisterschaft</i> (¹ Hardr/3/19)	50
2.	Maßgebendsein mit Fachsprache. Die Etablierung poetologischen Vokabulars im meisterlichen Bar	57
2.1	Lateinische Musiktheorie im ›Goldenen Reihen‹ des Harder (¹ Hardr/2/1)	60
2.2	<i>verborgen ryme</i> . Volkssprachliche Maßgaben für das Dichten (¹ Regb/4/510).	73
2.3	Schulkünste und Singschulen zwischen historischer Semantik und forschungsgeschichtlicher Überformung (¹ Kanzl/2/516, ¹ Wartb/2/519)	86
3.	Berufsmeister versus Handwerkerdichter? Autorisierungsstrategien und Sängerrollen	96
3.1	Dichten als Handwerk (¹ Regb/2/39). Schmieden oder dichten, bearbeiten oder schaffen?	98
3.2	Dichtende Handwerker (¹ Regb/1/559). Sängerrollen im frühen Meistergesang.	109

Die ›Basler Meisterliederhandschrift‹ b, UB Basel O IV 28.	110
Sängerrollen und Dilettantenschelten	115
4. Transformationen des Sängerkriegs. Der Wettstreit in Fürwurf und Straflied . .	122
4.1 Wettstreitmetaphorik (¹ SpervA/2/500)	124
4.2 Fürwurf und Fiktionalität (¹ Mönch/5/7)	136
4.3 <i>ich wil dich noch mit mym gesang hinder den ofen smyegen!</i> Das Straflied	147
4.3.1 Fachsprache, Fabel, meisterlicher Spott. Heterogene Bartypen (¹ Regb/4/613) . .	148
4.3.2 Straflieder als Kristallisationsform agonaler und dialogischer Prinzipien (¹ Bop/1/547)	154
5. Verbotene Künste: Equivoca und Loica	161
5.1 Die Equivoca	163
5.1.1 Die vorreformatorische Equivoca in den Meisterliederhandschriften	167
5.1.2 Equivoca, Minne und Unsinnsdichtung im 14. Jahrhundert (¹ KonrW/7/26) . .	169
5.2 Die Loica	177
5.2.1 Die vorreformatorische Loica in den Meisterliederhandschriften (¹ KonrW/6/523)	178
5.2.2 Zensur und Selbstzensur als produktive Regulative für das inoffizielle Singen (¹ Regb/4/612)	183
IV. Maßgebendsein. Konturen einer Poetologie des frühen Meistergesangs	189
1. Poetologische Fachsprache	189
2. Meistersingerliche Metaphorik	191
3. Bartypologie	193
3.1 Tontypologie	194
3.2 Die vier <i>were</i> . Schöpfung, Christologie, Mariologie, Astronomie.	195
3.3 Autorisierungsstrategien	197
3.4 Sprecherhaltungen und Sängerrollen	198
3.5 Schematische Dialogizität in Fürwurf und Straflied	198
3.6 Die Maßgabe des Verbots	199
4. Ausblick	200
Anhang	203
Glossar	203
Verzeichnis der Handschriften und der Handschriftensiglen	214
Tabellenverzeichnis	215
Abkürzungsverzeichnis	215
Literaturverzeichnis	216